

«Spurensuche im Kristall» Naturbeobachtung, Analogie und Assoziation



Sei jeher geht von Kristallen eine inspirierende Ausstrahlungskraft aus, was vielseitige Anwendungen in Architektur, Design und Kunst und Wissenschaft aufzeigen. Die ungebrochene Anziehungskraft des Kristalls zeigt sich nach wie vor als unendliche Quelle und Inspiration künstlerischen Schaffens. Sowohl internationale als auch Schweizer Kunstschafter haben sich mit dem Kristall befasst. Ausgehend von unterschiedlichen «Naturerfahrungen» und Herangehensweisen, entstehen verschiedenen Kunstwerke zum Thema Kristall. Der Kristall wird dabei nicht nur als Objekt in der Form der exakten Naturbeobachtung gezeigt, sondern die Bilder sind mit den Assoziationen und individuellen Interpretationen der Künstler vernetzt. Kristalle werden so zur Projektionsfläche für Schönheit, Vollkommenheit und individuellen künstlerischen Ausdruck.

Verlangen wissenschaftliche Abbildungen den Anspruch, eine Naturerscheinung präzise wiederzugeben, ermöglicht die Kunst einen freien Umgang künstlerischer Interpretation. Gemeinsam ist den KünstlerInnen, dass sie sich mit ihrer Arbeitsweise und einem erweiterten Blickfeld, mit der Thematik der «Naturerfahrung» auseinandersetzen. Sie verweisen auf Situationen und Dinge, die wir kennen, aber auch auf die Sehnsucht nach der Natur oder nach fiktiven Bildräumen. Mit ihrer Arbeitsweise hinterfragen sie unserer alltäglichen Art und Weise die Wirklichkeit wahrzunehmen - um das, was wir als Gegeben annehmen auf überraschende Weise zu verändern, neu zu definieren und letztlich auch zu hinterfragen.

(Auszug aus einem Ausstellungstext zur Ausstellung Kristall, Galerie Luciano Fasciati in Chur, 2015)

1. Überblick Unterrichtseinheit «Spurensuche im Kristall»

Mensch-Kunst-Natur- Beziehung erforschen am Beispiel Kristall

In dieser Unterrichtseinheit erfahren Sie in einem rezeptiven Teil wie Künstler*innen mit Kristallen arbeiten und wie die Formen, Spuren und Farben, die in der Natur vorkommen, sie inspirieren. Sie besuchen das Atelier der Künstlerin Christina Peretti, die in ihrer Arbeit Kunst und Geologie vernetzt und Kristalle während fünf Jahren beobachtet hat. Im Atelier, einem Ort des Machens, erhalten Sie einen Einblick hinter die Kulissen der Kunstproduktion. Wie entsteht Kunst, was steckt hinter einem Werk? Sie lernen künstlerische Strategien kennen.

In einem praktischen Teil sind ihre eigenen gestalterischen Prozesse und Entwicklungen gefragt. Sie können in die magische Welt der Kristalle eintauchen. Ausgerüstet mit Bleistift, Lupen, Binokularen und Papier begeben Sie sich auf eine eigene Spurensuche im Kristall und erforschen diese Objekte. Was erzählen uns diese Gesteine für Geschichten? Was können wir in ihnen entdecken? Erinnern diese Linien und Kratzer an Landschaften, Gärten, Unterwasserwelten oder Gesichter? Welche geologischen Bewegungen könnten dahinter stecken? Und wie können diese Ideen in Zeichnungen übertragen werden?

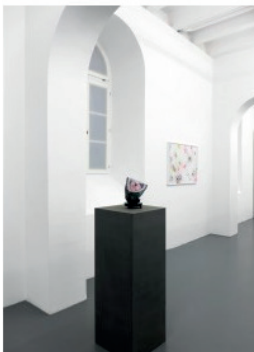
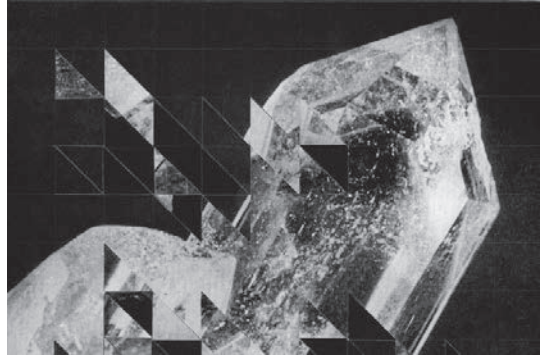
Anhand von drei Aufgabenstellungen setzen Sie sich erst mit exakten Naturbeobachtungen, später mit freieren Umsetzungen wie assoziativen Zeichnungsformen auseinander. Die Zeichnung wird erst anhand von einem mikroskopischen kleinen Raum untersucht und erfährt dann eine Vergrößerung auf Papieren und im Medium Fotografie. So können Kristallzeichnungen durch verschiedenen Raumerfahrungen (vom Mikrokosmos bis zum Makrokosmos) entwickelt und betrachtet werden.

In reflexiven Gesprächen wird während ihrer Arbeit jeweils auf die Fragestellung der Natur- Mensch-Kunstbeziehung am Beispiel Kristall zurückgegriffen, welches die philosophische Fragestellung dieser Unterrichtseinheit bildet. Ihren Arbeitsprozess, ihre persönliche gestalterische Entwicklung, ihre Beobachtungen und Sichtweise zur Natur- Mensch- Kunstbeziehung halten sie ergänzend zu einer Sammlung in einer Mappe in einem Prozessjournal fest.

2. Reflexiver Teil Impressionen der Ausstellung «Kristall» Galerie Luciano Fasciati



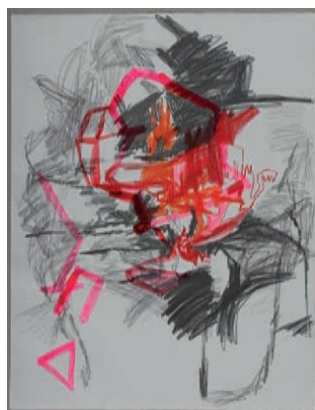
Lydia Wilhelm



huber.huber



Zilla Leutenegger



Christina Peretti

3. Praktischer Teil

Nach drei zeichnerische Kurzübungen zum Thema Kristall haben Sie einzelne Werke von Kunstschaffenden und ihre Zugänge zum Thema kennen gelernt. Durch den Besuch des Ateliers der Künstlerin Christina Peretti konnten Sie bei einem Werk hinter die Kulissen blicken. Was passiert am Ort des Machens? Wie entsteht Kunst, welche Strategien verwendet eine Künstlerin? Wie entsteht eine Idee?

Nun können Sie selber loslegen und ein eigenes Werk mit ihren Ideen entwickeln. Es geht dabei nicht darum Werke der vorgestellten Künstler*innen nachzuahmen, sondern Sie sind aufgefordert ihren eigenen gestalterischen Zugang zum Thema Kristall zu finden. Sie können vorgestellte Strategien übernehmen. Die formulierten Aufgabenstellungen bilden den roten Faden, dem Sie entlang gehen bei der individuellen «Spurensuche im Kristall».

Aufgabenstellung 1: Naturbeobachtung «Spurensuche im Kristall»

Kristalle mit der Lupe erforschen und in Zeichnungen übersetzen, die Naturbeobachtung als Ausgangslage

Sie erstellen mithilfe einer Lupe, Bleistift und Papier Zeichnungen eines Kristalls. Im ersten Schritt geht es darum diesen in seiner äusseren Grundform wahrzunehmen und auf dem Papier darzustellen. Im zweiten Schritt erforschen Sie anhand von Lupen das Kristallinnere. Gehen Sie auf Spurensuche und betrachten Sie auch die Linien und Kratzer, die im Kristallinnern verborgen sind. Diese Zeichnungen sollen sich auf eine Naturbeobachtung abstützen und exakte Beobachtungen beinhalten.

Begleitende Fragen

Was interessiert Sie am Kristall? Wie bringen Sie ein komplexes dreidimensionales Kristallobjekt auf eine zweidimensionale Zeichnung auf einem Blatt Papier? Welche Herangehensweisen wählen Sie? Was sehen Sie in den Kristallen? An was erinnern Sie diese Spuren? Was löst die Naturbeobachtung für Assoziationen in Ihnen aus?

Notieren Sie Assoziationen mit einem Mindmap auf, wenn diese bei der exakten Beobachtung der Kristalle spontan auftreten. Das Thema Assoziation wird jedoch in einem späteren Schritt genauer angeschaut.

Aufgabenstellung 2: Analogien und Assoziationen finden

2.1. Analogien finden

Erstellen Sie mit ihrem Handy Fotografien ihrer Naturbeobachtungen oder Ausschnitte daraus. Suchen Sie im Schulhausareal nach «Analogien» zu diesen Spuren. Dies meint Farben, Formen, Linien, Umgebungen, die für Sie eine Ähnlichkeit zu den Kristallkratzern aufweisen. Wählen Sie ein besonders gelungenes Analogiepaar aus (Zeichnung/ Analogie im Raum) und senden Sie diese Bilder mit ihrem Namen beschriftet der LP.

Hausaufgabe: Suchen Sie nach weiteren Analogien zu einer konkreten Zeichnung in ihrer persönlichen Umgebung aus ihrem Umfeld (Wohnort, einem Ort ihrer Freizeitaktivitäten etc. Untersuchen Sie verschiedene Arten von Analogien wie Farben, Formen. Wählen Sie ein gelungenes fotografisches Beispiel aus und laden Sie dieses in Kombination mit der Zeichnung als Bild-Paar im Ordner auf Teams hoch.

Definition Analogie

Eine Analogie ist ein Vergleich zweier ansonsten ungleicher Dinge, der auf der Ähnlichkeit eines bestimmten Aspekts beruht.

In der Biologie werden beispielsweise zwei Tiere verglichen, welche ein ähnliches Merkmal aufweisen wie ähnliche Flügel. In der bildenden Kunst und übertragen auf diese Aufgabenstellung ist mit Analogie gemeint: Sie gehen von einer Kristallstruktur, die sie beobachtet und gezeichnet haben aus und suchen in einer Umgebung nach einer Ähnlichkeit einer Form, Farbe, Kontrasten, Linien. Die Suche nach Analogien ist als Vorstufe zur Assoziation eingesetzt, die Ihnen weiterhelfen kann, Assoziationen zu finden.

2. 2 Assoziationen finden

Greifen Sie die Einstiegsübung nochmals auf. Betrachten Sie das Gestein unter einer Lupe ohne zu zeichnen. Wie wirkt das Gestein auf Sie? Was sehen Sie darin? Suchen Sie anhand von einem Ideennetz nach Assoziationen. Beobachten Sie den Stein genau und beobachten Sie gleichzeitig ihre Assoziationen, Gefühle und Ideen welche bei der Betrachtung entstehen. Notieren Sie die Assoziationen in ihrem Prozess-Journal.

Definition Assoziation

Als Assoziation wird eine Verknüpfung bezeichnet, ein inneres Bild, das aus ihrer Erinnerung stammt, welches durch ein äusseres Bild ausgelöst wird. Bei der Assoziation kann sich die Verknüpfung weiter von der Wahrnehmung entfernen als bei der Analogie und beispielsweise eine symbolische Verknüpfung beinhalten.

Aufgabenstellung 3: Assoziative Verknüpfung: Überlagerung der Naturbeobachtung mit Assoziationen und Analogien

Material: Lupen, Kristalle, Verschiedene Papiersorten, Verschiedene Zeichnungswerkzeuge, Internet, Zeitschrift «Geo», eigenes Photomaterial, Bücher zum Thema Geologie, Kunst

Sie haben exakte Naturbeobachtungen der Kristalle erstellt und anhand von Fotografien nach Analogien geforscht. Anhand von Ideennetzen und Wahrnehmungsübungen haben Sie auch nach Assoziationen gesucht. Nun gehen Sie einen Schritt weiter und integrieren eine Assoziation in das Bild. Dies meint Sie integrieren ein inneres Bild, welche das Gesehene bei Ihnen auslöst in die Naturbeobachtung. Das kann eine Assoziation an eine Landschaft, an ein Gesicht, an eine Stimmung aus der Erinnerung sein, welche das Gestein auslöst, sein. Ihre Aufgabe ist es eine Mischung aus der genau mit der Lupe beobachteten Form, Linie, Farbe mit einem fiktiven Bild aus ihrer Erinnerung, Phantasie auf dem Papier zu erstellen. Dieses Bild muss assoziativ sein d.h. mit dem real gesehenen Bild verknüpft sein. Diese Assoziation kombinieren Sie mit der Naturbeobachtung in ihrer Zeichnung. Achten Sie dabei auf eine gute Gesamtbildkomposition. Für diese Überlagerung können Sie entweder mit einem Drucker auf Zeichnungspapier ihre Naturbeobachtung vervielfältigen und die Assoziation hinzufügen oder mit einem Leuchtpult beide Ebenen kombinieren. Experimentieren Sie. Zur Darstellung ihrer Assoziationen können Sie Bilder aus dem Internet, aus Heften, aus eigenen Photosammlungen usw. beziehen. Sie können diese auch direkt aus ihrer Vorstellung ohne Vorlage entwickeln. Sie entwickeln die Assoziationen selbständig. Die Lehrperson berät Sie mit Strategien Assoziationen zu finden und technischen Darstellungsformen. Diese Aufgabe ist anspruchsvoll.

Fragen: Wie können Sie die Naturbeobachtung visuell verknüpfen mit ihren Analogien oder Assoziationen, sodass eine Einheit zwischen Beobachtung und Assoziation auf dem Papier sichtbar ist? Welche gestalterischen Mittel wählen Sie? Was möchten Sie mit dem Bild als Gesamtes aussagen?



Assoziative Verknüpfung «Frauenkopf» mit einer Naturbeobachtung eines Kristalls.

Serie «Walk of lines 3», 2010, Christina Peretti

Prozess dokumentieren mit einem Prozessjournal

In einem Prozessjournal in Papierform halten Sie zu den verschiedenen Aufgabenstellungen während jedem Arbeitsauftrag wichtige Gedanken und Arbeitsschritte in Skizzen oder Stichworten fest. Dies dient Ihnen als roter Faden ihrer Arbeit und zeigt ihren Arbeitsprozess. Die Lehrperson gibt ihnen Arbeitsblätter für Reflexionsfragen teilweise ab. Diese integrieren Sie in ihr Prozessjournal. Nehmen Sie bei ihren Notizen Bezug auf die Fragestellung inwiefern sich ihr Bezug zur Natur anhand der Zeichnungen verändert. Schreiben sie auf was sie interessiert und was sie beobachten. Am Ende der Unterrichtseinheit schreiben sie eine Reflexion von einer halben Seite, die ihre wichtigsten Gedanken zum Prozess beinhalten. Sie dürfen Texte auch mit dem Computer schreiben oder eine Zeichnung abfotografieren und beifügen. Legen Sie Skizzen jedoch alle in ihre Mappe auch analog bei.

4. Bewertung

Aus ihren erstellten Zeichnungen zum Thema wählen Sie zur Bewertung aus:

- 1 Zeichnung aus Aufgabe 1, die weiterverfolgt wurde
- 3 Zeichnungen aus Aufgabe 3, assoziative Verknüpfung (Überlagerung auf A3 Format)

Bewertungskriterien gestalterische Arbeit

Es werden nur die Zeichnungsarbeiten zum Thema assoziative Verknüpfung bewertet. Auftrag 1 und 2 sind jedoch Grundlagen zur bewerteten Aufgabe. Weiter wird ihre fotografische Umsetzung zur Plakat Art, sowie ihr Prozess bewertet. Den Prozess zeigen Sie erstens durch ihre Zeichnungen in der A3 Mappe, sowie in ihrem Beschrieb im Prozessjournal auf. (Behalten Sie auch die nicht ausgewählten Zeichnungen daher unbedingt in ihrer Mappe auf.)

Bewertungskriterien	Umschreibung der Kriterien mit beurteilenden Fragen	
Technischer Aspekt: Zeichnerische Qualität der Naturbeobachtung	Ist der Kristall erkennbar oder sind Ausschnitte eines Kristalls auf genaue Beobachtungen zurück zu führen? Sind Varianten vorhanden?	3
Gestalterische Aspekte: Qualität der Idee und gestalterische Umsetzung der Verbindung der Naturbeobachtung mit der assoziativen Verknüpfung/Analogie	Zeigen Sie drei Varianten. (Mindestanspruch). Es gibt in ihrer Zeichnung eine Verbindung zwischen Naturbeobachtung und Assoziation und beide Ebenen sind erkennbar. Die Gesamtkomposition der Zeichnung wird betrachtet. Es ist ein individueller Zugang zur Zeichnung ersichtlich. (Eigene Assoziationen.)	3
Prozess/ Logbuch	Das Prozess-heft wurde geführt und enthält bearbeitete Arbeitsblätter, Arbeitsschritte in Stichworten, Sätzen oder Bildern. Es ist erkennbar, wie sie ihre Assoziationen und Analogien gefunden haben und was sie interessiert hat. Die Reflexion wurde geschrieben und beschreibt ihren Arbeitsprozess. Wie vielfältig wurde das Thema untersucht? Wie hoch ist das Engagement, das Einlassen auf das Thema spürbar? Sind verschiedene Lösungswege experimentiert worden? Zur Beurteilung des Prozesses werden alle ihre Skizzen in der Mappe beigezogen.	6
Total		12 Punkte